



KLASSIK



PABLO BARRAGÁN
KLARINETTE

ALEXEY STADLER
VIOLONCELLO

MATAN PORAT
KLAVIER



DI 15.02.2022

THEATERFORUM

PROGRAMM DIENSTAG 15. FEBRUAR 2022

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Sonate für Klarinette und Klavier Nr. 2 Es-Dur op. 120 Nr. 2 (1894)

Allegro amabile | Allegro appassionato | Andante con moto

Vier Klavierstücke op. 119 (1893)

Intermezzo. Adagio | Intermezzo. Andantino un poco agitato |
Intermezzo. Grazioso e giocoso | Rhapsodie. Allegro risoluto

ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856)

Fantasiestücke für Violoncello und Klavier op. 73 (1849)

Zart und mit Ausdruck | Lebhaft, leicht | Rasch und mit Feuer

P A U S E

Drei Romanzen für Klarinette und Klavier op. 94 (1849)

Nicht schnell | Einfach, innig | Nicht schnell

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello a-Moll op. 114 (1891)

Allegro | Adagio | Andantino grazioso | Allegro

Direkt nach der
Veranstaltung schreibt
der Musikjournalist
Paul Schäufele eine
Kritik zum Konzert.
Sie können diese bereits
am nächsten Mittag
unter
www.theaterforum.de
bzw.
www.bosco-gauting.de
lesen oder sich als Mail-
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum
Konzert können Sie
vorher schon auf
unserer Homepage unter
der jeweiligen
Veranstaltung bzw. unter
Downloads lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

PABLO BARRAGÁN, Klarinette | ALEXEY STADLER, Violoncello | MATAN PORAT, Klavier

Pablo Barragán studierte an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid, bevor er nach Berlin zur Barenboim-Said Foundation und Matthias Glander wechselte. 2009 ging er an die Musikakademie Basel und studierte dort in der Meisterklasse von François Benda. In Meisterkursen von Martin Fröst, Charles Niedich und Dimitri Ashkenazy erhielt er neue Impulse. 2013 wurde er mit dem Prix Credit Suisse Jeunes Solistes und der damit verbundenen Einladung zum Lucerne Festival im selben Jahr ausgezeichnet. Außerdem ist er Preisträger verschiedener internationaler Wettbewerbe, wie dem *ARD-Musikwettbewerb* (2012), dem *Juventudes Musicales de España* (2011) oder dem *European Music Competitions for Youth* (2011). Solistische und kammermusikalische Auftritte führen Pablo Barragán immer wieder durch ganz Deutschland und Europa – bspw. ins Konzerthaus und in die Philharmonie Berlin, zum Bayerischen Rundfunk nach München, in die Elbphilharmonie und die Laeiszhalle Hamburg, die Tonhalle Zürich, zur Konzertgesellschaft Basel, ins Auditori Barcelona oder ins Athenaeum nach Bukarest. Barragáns Neugierde lässt ihn gemeinsam mit Orchestern, wie dem Sinfonieorchester Basel, den Hamburger Symphonikern, dem Orquesta de Radio Television Española, der Slowakischen Philharmonie sowie dessen Kammerorchester, dem Macedonian Philharmonic

Orchestra oder dem Málaga Philharmonic Orchestra, unter Dirigenten wie Clemens Schuldt, Gabriel Feltz oder Christoph Poppen, immer wieder neue Interpretationen entdecken. Pablo Barragán ist exklusiver Backun-Künstler und spielt auf Backun-Lumière-Klarinetten. Als Vertreter von D'Addario und Silverstein engagiert er sich in seiner Heimat Spanien mit Meisterkursen und als Professor des Orchestra Joven de Andalucía in der Nachwuchsförderung. 2020 kehrte Barragán als Professor für Klarinette an die Fundación Barenboim-Said zurück.

Alexey Stadler, einer der vielversprechendsten Cellisten seiner Generation und Gewinner des TONALI-Wettbewerbs in Hamburg, sorgte in jüngster Vergangenheit durch seine Debüts bei den BBC Proms mit Shostakovichs erstem Cellokonzert unter Vasily Petrenko, dem Ulster Orchestra unter der Leitung von Elim Chan, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Tugan Sokhiev, beim San Francisco Symphony Orchestra unter Vladimir Ashkenazy und dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra unter Michael Sanderling für Furore. Als Kammermusiker trat Alexey Stadler mit namhaften Künstlern wie Janine Jansen, Vadim Repin, Christian Tetzlaff, Igor Levit, Alice Sara Ott, Lukáš Vondráček, dem Quatuor Ébène und dem Szymanowski Quartet auf.

Recitals und Kammermusikkonzerte führten ihn zu Festivals wie dem International Chamber Music Festival Stavanger, dem St. Petersburg White Nights Festival, dem Menuhin Festival Gstaad, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Heidelberger Frühling und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Geboren in eine Musikerfamilie, begann Alexey Stadler als Vierjähriger mit dem Cellospiel. Ersten Unterricht erhielt er von Alexey Lazko, danach setzte er seine Ausbildung an der Rimsky-Korsakov Musikschule der Stadt St. Petersburg fort. Er besuchte Meisterkurse bei David Geringas, Frans Helmerson, Lynn Harrell, Steven Isserlis und Sir András Schiff. Alexey Stadler spielt ein Violoncello von David Tecchler aus dem Jahr 1715.

Von der *New York Times* für seinen „großartigen Sound und seine Expressivität“ gerühmt, trat der Pianist und Komponist **Matan Porat** in berühmten Konzertsälen, wie der Berliner Philharmonie, der Carnegie Hall in New York, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Pariser Auditorium du Louvre, der Wigmore Hall in London und der Alten Oper Frankfurt auf und spielte mit international renommierten Orchestern wie dem Chicago Symphony Orchestra, dem National Polish Radio Symphony Orchestra, der Sinfonia Varsovia, den Helsinki Philharmonikern und der Hong Kong Sinfonietta. Bekannt für seine einzigartigen, narrativen Programme, reicht sein vielseitiges Repertoire von allen Partiten

Bachs über sämtliche Schubert-Sonaten bis hin zu Ligetis Klavierkonzert. Seine Debüt-CD für MIRARE, *Variationen über ein Thema von Scarlatti* – ein 65-minütiges Programm mit Werken von Couperin bis Boulez, die alle in Beziehung zu Scarlattis Sonate K. 32 stehen – wurde von der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* gebührend gefeiert: „ein phantastisches Album, man muss es wieder und wieder hören“. Seine CD-Aufnahmen *Lux* – ein visionäres Programm rund um das Thema des Lichts, von der Morgendämmerung bis zum Anbruch der Nacht – und *Carnaval* – ein Programm um Schumanns *Carnaval* op. 9 – wurde von der französischen Musikzeitschrift *Diapason* mit fünf Sternen ausgezeichnet. Porat ist ein gern gesehener Gast bei den Musikfestivals in Marlboro, Lockenhaus, Hohenems, dem Musikfest Berlin, La Folle Journée, Verbier, beim Heidelberger Frühling und Rheingau Musikfestival. Als begeisterter Kammermusiker konzertierte er unter anderem mit dem Artemis Quartett, Quatuor Ysaÿe, Cuarteto Casals, Pacifica, Modigliani, Schumann und Jerusalem Quartet.

Fotos © Luis Castilla, Marie Staggat, Peter Hönnemann



ZUM PROGRAMM

Am 30. September 1853 kam es in Düsseldorf zu einer Begegnung, die das Leben des damals zwanzigjährigen **Johannes Brahms** grundlegend verändern sollte. Durch den Geiger Joseph Joachim lernte er **Robert Schumann** und dessen Frau Clara kennen. In kürzester Zeit entwickelte sich eine ebenso persönliche wie künstlerische Freundschaft, sodass Schumann am 28. Oktober mit seinem wohl berühmtesten Artikel *Neue Bahnen* sein neunjähriges Schweigen in der von ihm 1834 gegründeten und zehn Jahre lang geleiteten *Neuen Zeitschrift für Musik* brach und Brahms über Nacht bekannt machte: „Ich dachte [...], es würde und müsse einmal plötzlich Einer erscheinen, der den höchsten Ausdruck der Zeit in idealer Weise auszusprechen berufen wäre, einer, der uns die Meisterschaft nicht in stufenweiser Entfaltung brächte, sondern, wie Minerva, gleich vollkommen gepanzert aus dem Haupte des Kronion spränge. Und er ist gekommen, ein junges Blut, an dessen Wiege Grazien und Helden Wache hielten. Er heißt Johannes Brahms [...].“ Allein der erwartete Erfolg blieb aus, sodass Schumann den kompositorischen Durchbruch seines Schützlings mit dem *Deutschen Requiem* op. 45 1868 nicht mehr miterleben durfte. In der Folge aber traten Brahms' Werke ihren Siegeszug an.

Dass sich **Johannes Brahms** in den letzten Jahren seines kompositorischen Schaffens überraschend der Klarinette zuwandte,

ist dem berühmten Soloklarinettenisten der Meininger Hofkapelle Richard Mühlfeld zu verdanken. Eigentlich hatte Brahms 1890 seine kompositorische Karriere nach seinem *Streichquintett Nr. 2 G-Dur* op. 111 in einem Brief an seinen Verleger Nikolaus Simrock für beendet erklärt, doch meldete er sich bereits im darauffolgenden Jahr aus dem kompositorischen Ruhestand zurück, nachdem ihn das virtuose Spiel und der warme Klang Mühlfelds mit neuem Geist erfüllt hatten. Noch im selben Jahr entstand in Bad Ischgl, wo er von 1889 bis zu seinem Lebensende die Sommerurlaube verbrachte, das *Trio a-Moll für Klavier, Klarinette und Violoncello* op. 114 (1891), das *Klarinettenquintett h-Moll* op. 115 (1891) für Klarinette und Streichquartett sowie die beiden *Sonaten für Klarinette und Klavier* op. 120 (1894). Mit ihren jeweils eigenen Konzeptionen stellen diese Werke die verschiedenen Facetten des Instruments vor. Während die **Sonate Es-Dur op. 120 Nr. 2** die klanglichen Unterschiede zwischen Klarinette und Klavier forciert, indem die Stimmen nur selten im unisono erklingen, sondern sich vielmehr gegenseitig begleiten und sich im kleinteiligen Wechselspiel der Motive zu einer Melodie ergänzen, strebte Brahms im **Trio a-Moll op. 114** vermehrt einen Mischklang an, bei dem sich Klarinette und Cello zu einer Klangfarbe vereinigen. Das Wechselspiel der Instrumente, die schwere Moll-Harmonik, die melancholischen Melodien, die kontrastreiche Dynamik und die viersätzig Formanlage

tauchen das Trio insgesamt in einen dramatischen Gestus, der durch das resolute Ende in a-Moll final bestätigt wird. Demgegenüber entfaltet die dreisätzig Sonate einen lieblichen Ton. Der erste Satz ist gar mit *allegro amabile* überschrieben.

In den Sommermonaten 1892/93 widmete sich Brahms den vier Klavierzyklen op. 116–119. Hierfür griff er auf Skizzen zurück, die er in früheren Zeiten zwar notiert, aber nie ausgearbeitet hatte. Von Bad Ischgl aus schickte er im Sommer 1893 die **Vier Klavierstücke op. 119** – eines nach dem anderen – an Clara Schumann, die die Stücke wohl privat spielte, nicht aber öffentlich aufführte. Den drei eher introvertierten, besinnlichen *Intermezzi* folgt eine *Rhapsodie*, die mit ihren gewaltigen Akkordschlägen zur großen Form tendiert, was den Brahms-Biographen Max Kalbeck an den Rand der Verzweiflung brachte: „Zwei Hände reichen kaum aus, um das gewaltige Stück zu bändigen, und manchmal seufzt das Klavier nach dem Orchester.“

Als kompositorisches Vorbild für Brahms' Kompositionen für Klarinette dürfen zweifelsfrei die **Drei Fantasiestücke op. 73** und die **Drei Romanzen op. 94** von **Robert Schumann** gelten, die im Sommer 1849 ursprünglich für Klarinette (op. 73), bzw. Oboe (op. 94) und Klavier komponiert wurden. Trotz zahlreicher äußerer Gemeinsamkeiten wie den drei Sätzen und dem Ton-

artenverlauf von a-Moll nach A-Dur, schreibt Schumann den Instrumenten unterschiedliche musikalische Charakteristika zu. Während die Oboe in den **Drei Romanzen op. 94** durch periodische, in sich geschlossene Melodien eine sanfte, gesangliche Ruhe verbreitet, werden die kurzatmigen Motive der Klarinette in den **Drei Fantasiestücken op. 73** häufig vom Klavier unterbrochen, sodass die Musik von einer stetigen Unruhe angetrieben wird. Verstärkt wird dieser drängende Eindruck durch häufige Verschiebungen der Taktschwerpunkte, kraftvoll punktierte Rhythmen und bewegte Begleitfiguren im Klavier. Dass diese musikalischen Eigenschaften für Schumann wesentlich mit den Instrumenten verbunden waren, geht aus seiner brieflichen Reaktion an seinen Verleger Nikolaus Simrock hervor, der vorschlug, die Oboen-Romanzen zusätzlich in einer Alternativbesetzung für Klarinette oder Violine herauszugeben: „Wenn ich originaliter für Klarinette und Klavier komponiert hätte, würde es wohl etwas ganz anderes geworden sein.“ Zur Freude des musikkaffinen Publikums setzte sich Simrock allerdings über den Willen Schumanns hinweg und machte das Werk gemäß der zeitgenössischen Verlagspraxis auch für andere Instrumente spielbar. So können die **Drei Fantasiestücke op. 73** wahlweise mit Klarinette, Geige oder Cello besetzt werden, die **Drei Romanzen op. 94** mit Oboe, Klarinette oder Geige.



VORSCHAU | HEIMSPIEL

Kammerensemble OPUS ZWEI

25.03.2022 | 20:00 | EINTRITT € 22, BIS 25 JAHRE € 12

Das Kammerensemble OPUS ZWEI hat seine Wurzeln in Gauting: 1967 wurde es als „Gautinger Kammerensemble“ von Inge Wiesner-Bleibtreu gegründet. Ein Markenzeichen war von Beginn an, dass das Ensemble ohne Dirigent*in spielte – die jeweilige musikalische Leitung, immer ein*e Musiker*in aus dem BR-Symphonieorchester, führte das Ensemble vom eigenen Instrument aus. 2010 übergab Antonio Spiller die Verantwortung an seine Kollegin Marije Grevink (Sommerkonzert) und aus dem „Gautinger Kammerensemble“ wurde das „Kammerensemble OPUS ZWEI“, in dem Berufsmusiker*innen und Musikliebhaber*innen aus verschiedensten Berufen gemeinsam im Ensemble spielen. **Musikalische Leitung:** Michaela Buchholz

TELEMANN Suite TWV 55:G10, »Burlesque de Quixotte«

LUTOSLAWSKI Overture for Strings

NIELSEN Kleine Suite für Streicher op. 1

SUK Serenade in Es-Dur op. 6

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Amelie Krause

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



bezirk  oberbayern

STA
Landkreis Starnberg



S Kreissparkasse

Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg

S  Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK